



Jahresbericht 2016



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT

für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Trägerwerke des Katholischen Fonds

Im November 1997 wurde auf **Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz** der Katholische Fonds für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Den sechs großen katholischen Hilfswerken in Deutschland wurde die **Trägerschaft und Leitung** übertragen.



Für die Arbeit des Katholischen Fonds stellen die **Trägerwerke** aus den Kirchensteuermitteln, die ihnen von der Deutschen Bischofskonferenz für weltkirchliche Aufgaben anvertraut werden, gemeinsam jährlich 500.000,00 € zur Verfügung

Durch den Katholischen Fonds werden gefördert:

- Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland.
- Partnerbegegnungen und pastorale Initiativen zur Zusammenarbeit mit den Ortskirchen des Südens sowie Mittel- und Osteuropas.
- Vernetzungen lokaler Aktivitäten von weltkirchlich und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.
- Programme zum Austausch exemplarischer Erfahrungen sowie entsprechende Beratungsangebote und Schulungen.

Der Katholische Fonds unterstützt dadurch die meist ehrenamtlich arbeitenden kirchlichen und kirchennahen Eine-Welt-Gruppen und Initiativen innerhalb Deutschlands bei der Durchführung eigener Aktivitäten, aber auch bei der Qualifizierung ihrer Arbeit und der Vernetzung mit anderen Gruppen in Deutschland und im Ausland.

Beschlussfassendes Gremium ist das **Kuratorium des Katholischen Fonds**. Die tragenden Werke entsenden je einen stimmberechtigten Vertreter / eine stimmberechtigte Vertreterin in das Kuratorium. In den drei jährlichen Sitzungen des Kuratoriums werden die Richtlinien für die Vergabep Praxis erarbeitet. Bei diesen Sitzungen wird auch über die eingereichten Zuschussanträge entschieden, deren Gesamtetat über 8.000,00 € und deren Antragssumme über 1.500,00 € liegt. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident von missio in München.

Die katholischen Hilfswerke fördern damit unmittelbar die weltkirchliche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Das Kuratorium des Katholischen Fonds / Jahresüberblick

Das Kuratorium wacht über die Einhaltung der Zielvorgaben des katholischen Fonds: Die Förderung von Projekten zur Stärkung der weltkirchlichen Basisarbeit und die Qualifizierung und Reflexion der weltkirchlich und entwicklungsbezogen arbeitenden Gruppen und Initiativen. Alle grundsätzlichen Entscheidungen über die Richtlinien, die Vergabep Praxis und die Antragsabwicklung des Katholischen Fonds werden vom Kuratorium getroffen.

Ein Verzeichnis der Kuratoriums-Mitglieder ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds unter [Jahresberichte](#) / [Kuratorium](#) abrufbar.

Neben den Entscheidungen über eingereichte Projekte wurden in den Kuratoriumssitzungen im Jahr 2016 eine Reihe von Weichenstellungen vorgenommen:

Nachdem bereits im Vorjahr Beratungen über die Beibehaltung der valorisierten Leistungen geführt wurden, befasste sich das Kuratorium weiter mit dem Thema und verschaffte sich einen detaillierten Überblick über den Nutzen, den ehrenamtlich arbeitende Gruppen bisher aus den **valorisierten Leistungen** ziehen konnten. Im Beschluss wurde schließlich festgelegt, dass valorisierte Leistungen zukünftig nicht mehr im Ausgaben- und Einnahmenplan aufgeführt werden, dass die Ehrenamtlichkeit aber einen hohen Stellenwert in der Arbeit der weltkirchlich tätigen Gruppen hat und unbedingt gewürdigt werden soll. Es wird ab dem Jahr 2017 einen eigenen Absatz dazu im Antragsvordruck sowie im Berichtsvordruck geben. Dabei sollen die Gruppen vor Ort in bestmöglicher Weise unterstützt werden, ohne ihnen einen zu hohen bürokratischen Aufwand aufzuerlegen.

Ebenfalls neu in den Antrags- und den Berichtsvordruck wurde die Frage nach **Chancengleichheit** im Rahmen des geplanten Projektes aufgenommen (z.B. zwischen Frauen und Männern, Menschen mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen und –zugängen und im Bereich Inklusion). Außerdem die Frage nach Nachhaltigkeit (z.B. Beachtung der Einkaufskriterien bio/regional/fair, klimafreundliche Dienstreisen), die als relevant für die Förderungswürdigkeit der Maßnahme einbezogen wird.

Da die **Internetseite** des Katholischen Fonds nicht mehr auf dem neuesten technischen Stand und

unter anderem nicht Smartphone-tauglich war, wurde beschlossen, einen Relaunch vorzunehmen. In diesem Zusammenhang wurde auch an der Übersichtlichkeit und Bedienerfreundlichkeit der Seite gearbeitet. Die überarbeitete Seite wurde im Frühjahr 2017 freigeschaltet.

Aus Gründen der Organisationsvereinfachung wurde außerdem beschlossen, die **Projektnummern**, die für eingehende Förderanträge vergeben werden, nach einem neuen System zu gliedern. Zukünftig lautet die Gliederung ‚Jahr-Diözese-laufende Nummer‘. Der bisher so bezeichnete Kosten- und Finanzierungsplan wird ab Januar 2017 als **Ausgaben- und Einnahmenplan** geführt, was dem Haushaltsrecht öffentlicher Stellen entspricht.

In der **Zusammensetzung des Kuratoriums** gab es im Jahr 2016 einige Änderungen: Herr **Weihbischof Renz** ist als bischöflicher Vertreter von Justitia et Pax ausgeschieden. Der Vorsitzende, Monsignore Huber, dankte ihm im Namen des Kuratoriums für die engagierte und wohlwollende Begleitung des Katholischen Fonds seit 2010. Frau **Angela Lohausen** ist aus ihrer Elternzeit zurückgekommen und hat wieder das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden übernommen. Frau **Sabine Kronenberg**, die seit 2010 Verbindungsfrau zur ökumenischen Partnerorganisation Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst war, ist in den Ruhestand gegangen. In der Herbstsitzung 2016 dankte ihr Monsignore Huber für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Katholischen Fonds und für die engagierte Kooperation bei der Ausrichtung der Ökumenischen Förderpreise und wünschte ihr alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Beispiele geförderter Projekte

Katholische Landjugendbewegung – KLJB Diözesanverband Aachen e.V.

AKTION „KLJB FAIRspielt“



Das Projekt fand in drei verschiedenen Schritten und an drei verschiedenen Orten statt. Als erster Schritt wurden Fragebögen an die Ortsgruppen verteilt und im Rahmen der Jahreshauptversammlungen von den Mitgliedern ausgefüllt. **Die Fragen beschäftigten sich sowohl mit ökologischem Anbau und Produktion biologisch zertifizierter Produkte als auch mit landwirtschaftlichen und landjugendspezifischen Fragen.**



Nach der Auswertung der Fragebögen wurden aus jeder Ortsgruppe die fünf Mitglieder mit dem besten Ergebnis zu einem der beiden Aktionstage eingeladen. Während der Aktionstage traten die KLJB-lerinnen und KLJBler in spielerischer Weise gegeneinander an. Neben körperlichem Geschick zum Beispiel an einer Kletter-

anlage mit Kisten oder einer Hüpfburg, die man überwinden musste, stand auch hier wieder das themenspezifische Wissen im Vordergrund. Während man an einer Station buttern musste, wurden an der nächsten Station mit Hilfe eines Memorys Bilder von Früchten den jeweiligen Beschreibungen zugeordnet. An der dritten Station bekamen die Teilnehmer/innen Beschreibungen von verschiedenen **Bio- und Fair-Siegeln** vorgelegt. An der vierten Station stand das **regionale Wissen** im Vordergrund. An großen Karten von Nordrhein-Westfalen mussten kleine Bildkarten von Produkten und regionalen Besonderheiten angebracht werden. Wo baut man z.B. Zuckerrüben an? An der letzten Station mussten die Teilnehmenden verschiedene Obst- und Gemüsesorten ihrer Saisonalität zuordnen. Hierbei standen zwar Spaß und Aktion im Vordergrund, doch hatte jede Station auch informative Lerninhalte. Verschiedenes Informationsmaterial zu den Themen **saisonale und regionale Lebensmittel** lagen bereit und Infotafeln zu den verschiedenen Warenkennzeichnungen gaben Aufschluss darüber **wieviele Bio und Fair wo drin steckt**. Gäste und Teilnehmende konnten sich zur **Milchproduktion** und der **Herstellung von Zucker** informieren, selber Marmelade machen und mehr über die **KLJB und ihre Ziele und Aufgaben** erfahren.





Die erfolgreichsten 20 Teilnehmenden traten dann wieder in einem spielerischen Wettkampf gegeneinander an. Wieder war neben körperlichem Geschick auch eine ganze Menge Wissen gefragt. Während die erste Runde noch allgemeine Fragen zum Themengebiet stellte, mussten in Runde zwei die nötigen Produktionsschritte für ein fair gehandeltes Produkt in die richtige Reihenfolge gebracht werden und in der dritten Runde mussten **fair gehandelte Produkte** ihren jeweiligen **Herkunftsländern** zugeordnet werden.

Die spielerische Herangehensweise mit den Rahmenbedingungen einer Veranstaltung, die auch zum Feiern und Verweilen einlädt, hat sich als zielführend herausgestellt. Auch Mitglieder, die selbst nicht zu den Teilnehmenden gehörten, nahmen an den Veranstaltungen teil und setzten sich mit der Materie auseinander. Das Hauptziel, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was wir konsumieren und wo dieses seinen Ursprung hat, wurde auf ganzer Linie erfüllt. Das gesamte Projekt erstreckte sich über 11 Monate. Während der ganze Zeit wurden in den einzelnen Ortsgruppen sogenannte „Ortsgruppenheimspiele“ durchgeführt. Auf Märkten oder bei Veranstaltungen präsentierten die **Ortsgruppen Informations- und Mitmachstände zu den Themen saisonal/regional,**

Fairer Handel und ökologische Landwirtschaft bzw. Produktion.

Insgesamt war das Projekt gut durchdacht und vereinte zu gleichen Teilen den Aspekt der Bildung mit den Aspekten Spaß, Freizeitgestaltung und dem Zusammenkommen in der Gruppe. Die Resonanz der Mitglieder der KLJB im Bistum Aachen war positiv und fast alle Ortsgruppen konnten erreicht und in das Projekt einbezogen werden. Auch Teilnehmende die überwiegend wegen des Spaßaspekts teilgenommen hatten, konnten sich einem weiterbildenden Einfluss nicht entziehen.

Das Finale, gekoppelt mit dem ersten landesweiten Treffen aller Landjugenden in NRW, bildete einen gelungenen Abschluss.

Das gesamte Projekt hatte einen großen Einfluss auf den Verband, und die Ortsgruppen bekamen die Chance sich zu vernetzen, was gut angenommen wurde. Die Aktionstage boten Bildung, Spaß und Geselligkeit und die Ortsgruppenheimspiele gaben den Gruppen die Möglichkeit selbstständig tätig zu werden und Aktionen im Rahmen ihrer eigenen Interessenschwerpunkte durchzuführen. Es hat sich bewährt, Aktionen und Projekte mit einem gewissen „Show“-Charakter zu bereichern und den Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten, sich über Entwicklungsthemen zu informieren und dabei ihre Freizeit genussvoll zu gestalten.



Beispiele geförderter Projekte

Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ Stadtverband Hagen

AKTIONSWOCHEN MIT ZEITZEUGEN AUS BELARUS „AUFGEWACHSEN MIT DER KATASTROPHE – 30 JAHRE TSCHERNOBYL“

Mit Zeitzeugengesprächen in Schulen haben wir 1.025 junge Menschen erreicht. Bei öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche wurde der Film „Power to Change“ zu Erneuerbaren Energien gezeigt, mit Professor Faulstich von der „Stromgesellschaft“ haben wir einen Vortrag angeboten und zum Jahrestag trafen wir uns zum Lichtpunktgottesdienst. Außerdem haben wir ein Zeitzeugengespräch im Gemeindehaus durchgeführt sowie eine Kerzenaktion und wir haben einen Familiengottesdienst mitgestaltet.

Bei allen Zeitzeugengesprächen war eine sehr hohe Aufmerksamkeit spürbar. Die Zeitzeugen waren sehr gut vorbereitet und haben sehr persönlich berichtet. Als ausgesprochen positiv hat sich herausgestellt, dass es gut war, als BDKJ einige „Junge Zeitzeugen“ aus unseren

früheren Jugendbegegnungen zusätzlich einzuladen. Unter dem Gedanken „Aufgewachsen mit der Katastrophe“ konnten sie sehr anschaulich berichten, was die Konsequenzen von Tschernobyl für ihre Generation sind. Das ist umso wichtiger, als dass für (fast) alle Jugendlichen Tschernobyl ein unbekanntes Thema ist. Es wird unsere Aufgabe sein, gerade mit den jungen Zeitzeugengesprächen zu ermöglichen, dass für die nächste Generation der 26. April 1986 nicht zukünftig ein uninteressantes „geschichtliches Ereignis“ ist.

Aufgefallen ist uns aber auch, dass die junge Generation in Belarus offensichtlich sich bisher untereinander auch wenig mit den Konsequenzen auseinandergesetzt hat, weil junge Leute nach Ausbildung und Familiengründung heute teilweise weit voneinander entfernt leben.



Beispiele geförderter Projekte



Gerade beim „Sonntagsgespräch“ mit Prof. Faulstich ist uns einmal sehr deutlich geworden, dass wir bei öffentlichen Veranstaltungen feste Kooperationspartner brauchen, um eine Mindestteilnehmerzahl zu erreichen. Für die, die da waren, hoch interessant; mit Blick auf den Aufwand einer solchen Veranstaltung eher ernüchternd.

Die Zusammenarbeit mit der Presse war gut. Insbesondere Radio Hagen hat mehrfach über unsere Aktionswochen berichtet; insbesondere am Jahrestag. Ein freier Mitarbeiter war vorher mit in einer Schulklasse und hat anschließend auch die Zeitzeugen interviewt.

Eine Schirmherrschaft hat es nicht gegeben. Unser Bundestagsabgeordneter unterstützt uns

aber seit Jahren und hat an Veranstaltungen teilgenommen. Ferner hat er mit ermöglicht, dass ein Teil unserer Zeitzeugengruppe auch in Berlin bei einer zentralen Gedenkveranstaltung zum Jahrestag teilnehmen konnte.

Wir würden nächstes Jahr gerne wieder beide Generationen von Zeitzeugen einladen; gerne auch dieselben Personen, da sie sich auch menschlich so gut untereinander verstanden haben. Von den Schulen haben wir viele positive Resonanzen; zu zwei neuen Schulen gibt es jetzt Kontakte. An anderen Schulen gehen unsere Ansprechpartner in den Ruhestand, da ist es unsere Aufgabe neue Kontaktpersonen zu finden.



Timonovo Gedenkstein



Beispiele geförderter Projekte

Eine Welt Forum Aachen e.V.

VERANSTALTUNGSREIHE „FAIRTAIX IN AACHEN 2016“



Das Bündnis FAIRhandel(n) in Aachen fördert seit 2006 die Idee des Fairen Handels auf verschiedenen Ebenen. Schwerpunkte der Tätigkeiten sind seit Jahren die „Lobbyarbeit“ bei der Politik und der lokalen Wirtschaft (z.B. Blumen, Textilien, die „Faire Printe“, ...) sowie die Öffentlichkeitsarbeit bei Konsumenten.

„FairTAix in Aachen 2016“ widmet sich gezielt der Thematik der Textilherstellung und der damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen. Obwohl nach den Katastrophen mit Bränden und Einstürzen einiger Fabriken in Bangladesh und Pakistan die Problematik der unmenschlichen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie über 90% der Bevölkerung bekannt sind, gibt es nur eine marginale Zahl von Konsument/innen, die fair produzierte Kleidungsstücke kaufen.

Hier setzte das Projekt an. Interessierten sollen weitere Informationen zu dem globalen Textilmarkt vermittelt werden, lokale Händler sollen motiviert werden, fair produzierte Tex-

tilien anzubieten, KonsumentInnen sollen über Einkaufsmöglichkeiten vor Ort informiert werden. Zudem sollen andere Lebensstile im Sinne einer „slow fashion“, z.B. durch Altkleiderbörsen, bekannt gemacht werden.

Die Kooperation mit den anderen NGOs war fruchtbar und unkompliziert und wird in den nächsten Jahren fortgesetzt. Auch einige EinzelhändlerInnen zeigten sich der Thematik gegenüber offen.

Wie geplant wurden die Postkarten entworfen, die dem Einzel- und Großhandel zeigen sollen, dass Kund/innen ein Angebot fair gehandelter Kleidung fordern. Nach ausführlichen Recherchearbeiten, direkten Befragungen der Kleidungsgeschäfte und Abfragen bei den Märkte- und Einzelhandelsverbänden wurde eine Übersicht erstellt, an welchen Orten fair gehandelte Kleidung erhältlich ist. Dies wurde in einen interaktiven Stadtplan übertragen. Das Ergebnis ist unter <http://fairhandeln.info/fairer-stadtplan/> zu besichtigen. Vor ca. 60 Zuschauern gab der Referent Frank Hermann einen spannenden und informativen Einblick in den globalen Kleiderhandel. Es wurde – auch in der anschließenden Diskussion – ausgiebig über Handlungsalternativen diskutiert.



Beispiele geförderter Projekte

Der Vortrag von Anton Pieper, Referent von Südwind, thematisierte, unter welchen Arbeitsbedingungen und -verletzungen Schuhe hergestellt werden. Die gut besuchte Veranstaltung leitete mit einem Movieclip der Kampagne in die Thematik ein. In der anschließenden Diskussion wurde u.a. nach Alternativen für uns als Konsumenten gefragt. Diese gäbe es, man müsse nur selber intensiv danach recherchieren, z.B. durch das Internet.

Eine Kernredaktion des Eine Welt Forums und eine Honorarkraft befassten sich im ersten Halbjahr 2016 mit der Erarbeitung eines Quizfragenkatalogs für ein „Welt-Glücksrad“ unter dem Motto „FAIRrad(t) es mir – das Welt-Glücksrad“.

Welt-Glücksrad und Quizfragen kamen im Rahmen des 30. Aachener Weltfestes 2016 erstmals zum Einsatz und trafen auf große Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern. Das Glücksrad erwies sich als großer „Publikumsmagnet“ und wird von nun an regelmäßig bei geeigneten Veranstaltungen eingesetzt werden. Zudem wird es interessierten und geeigneten Organisationen zur Ausleihe angeboten.

Insgesamt war es eine erfolgreiche und nachhaltig wirksame Maßnahme. Wir haben neue Aktionsformen wie das Glücksrad oder den Theaterworkshop ausprobiert und den Zielgruppen ein multimodales abwechslungsreiches Angebot gemacht, um für Fair Fashion und Slow Fashion vor Ort zu werben.



Beispiele geförderter Projekte

Förderverein der Grundschule Diemitz / Freiimfelde, Halle (Saale)

PROJEKTTAGE „EINE WELT DER VIELFALT“ – Auseinandersetzung mit dem Leben von Menschen in Bangladesch, Mexiko, Syrien und im Nahen Osten sowie Flucht und Migration

In der 1. Klasse haben die Kinder eine Reise in das „Land der Aufrichtigen“- das bedeutet Burkina Faso übersetzt - unternommen. Auf dem Weg dorthin besuchten sie Städte und Länder in Europa und Afrika. Sie begegneten Menschen, die dort leben und lernten ihre Sprache und Lebensart kennen. Schließlich „entdeckten“ sie das westafrikanische Land mit seinen vielfältigen Kulturen und Traditionen.

In der nächsten Station bauten die Kinder und Jugendlichen aus alten Autoreifen Flip-Flops die in Afrika und Simbabwe verbreitet sind. Nebenbei und spielerisch an Hand von Bildern, Erzählungen und Gegenständen konnten sie erfahren, wie das Leben auf dem Land in Simbabwe ist, sie lernten ein realistisches Bild über das Leben in Simbabwe kennen und erfuhren, in welchem Zusammenhang alle Länder der Welt bei der Bewältigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Probleme der Gegenwart und der nahen Zukunft zueinander stehen.

Die Kinder lernten, dass alle Menschen trotz unterschiedlicher Kulturen zu einer Welt gehören.

In der 2. Klasse bastelten die Schülerinnen und Schüler Spielzeug und ergründeten die Situation vieler Kinder in Bangladesch. Dort können viele Kinder nur selten oder gar nicht die Schule besuchen. Sie gehören finanziell schwachen Familien an und helfen mit, indem sie Arbeiten im oder außerhalb des Haushaltes der eigenen Familie verrichten. Für Spielzeug bleibt kein Geld. Daher stellen sie sich ihr eigenes Spielzeug aus Materialien her, die ihnen zur Verfügung stehen, hierzulande jedoch zumeist als Müll betrachtet und weggeworfen werden. Außerdem konnten die Schülerinnen und Schüler Bangladesch mit seinen verschiedenen Religionen, seiner hohen Bevölkerungszahl und seiner geografischen Lage erschließen, mit Kinderspielen aus Bangladesch, Kochen und Verkleiden wie Bengalen.



Oder die Kinder begaben sich in das Land des bengalischen Tigers und gingen auf eine fiktive Reise durch Bangladesch und erlebten beim Bengalisch lernen, schwimmende Beete bauen und über offenem Feuer kochen spielerisch den Alltag in diesem Land. Durch den interkulturellen Vergleich konnten sie auch über ihr eigenes Leben nachdenken.

Die 3. Klasse begab sich auf Tarzans Spuren durch den Regenwald. Mit allen Sinnen ging es in die faszinierende Welt des Regenwaldes. Die Tiere und ihr Lebensraum wurden auf spielerische Weise so vorgestellt, dass den Kindern die herausragende Bedeutung des Regenwaldes und die Notwendigkeit zu seinem Schutz deutlich wurde. Die Kinder erkundeten die Vielfalt der Tierwelt, sie lernen Artenschutzmaßnahmen kennen und erkannten die Verantwortung des Menschen für seine Umwelt.

In einem weiteren Workshop konnten die Schülerinnen und Schüler auf die Jagd gehen, bei Festen bunten Federschmuck tragen und mit dem Kanu zur Schule paddeln – Das ist für viele Kinder völlig normal, wenn sie im Regenwald leben. Unsere Kinder gingen auf eine fiktive Reise in den Regenwald und konnten erfahren wie der Alltag der Menschen dort ist und wie sie mit den Schätzen und Gefahren des Regenwaldes seit vielen Generationen leben.

Die 4. Klasse befasste sich mit Syrien und den Religionen Islam, Judentum, Christentum. Die Referentinnen begannen mit einem lockeren Kennenlernen, bei dem die Schüler und Schülerinnen mit arabischen Wörtern zu tun bekamen. Dies ging über in einen kleinen Kurs der arabischen Sprache. Die Kinder lernten einige

Wörter in arabischer Sprache sowie Schriftzeichen kennen. Am Ende konnten sie ihren Namen auf arabisch selbstständig schreiben. Davon ausgehend wurden Besonderheiten der Kulturen im Nahen Osten anhand einer Präsentation mit Fotos, Videos und mitgebrachten Gegenständen und Geschichten erklärt. Den Abschluss bildete das gemeinsame Kochen eines traditionellen Gerichts. Die Viertklässler wurden auch in eine Synagoge mit Friedhof und eine Kirche in einem Wohngebiet geführt.

Als weiteres Angebot beschäftigten sich die Kinder mit dem Thema Flucht und Migration. Sie setzten sich damit auseinander, was für sie selbst Heimat bedeutet. Mit Hilfe einer Geschichte (Robinson in Äthiopien) beschäftigten sie sich mit der Situation eines Kindes in Äthiopien. Fluchtursachen wurden gemeinsam zusammengetragen. Mit Hilfe von vier Lernstationen wurden die Themen Äthiopien sowie Flucht und Asyl vertieft. Unter anderem beschäftigten sich die Kinder mit den Unwägbarkeiten einer Flucht und mit kleinen Texten zu den Themen Flucht und Asyl. Die Kinder setzten sich abschließend damit auseinander, was Kinder, die nach Deutschland geflüchtet sind, hier brauchen (bezugnehmend darauf, was für sie selbst Heimat bedeutet).

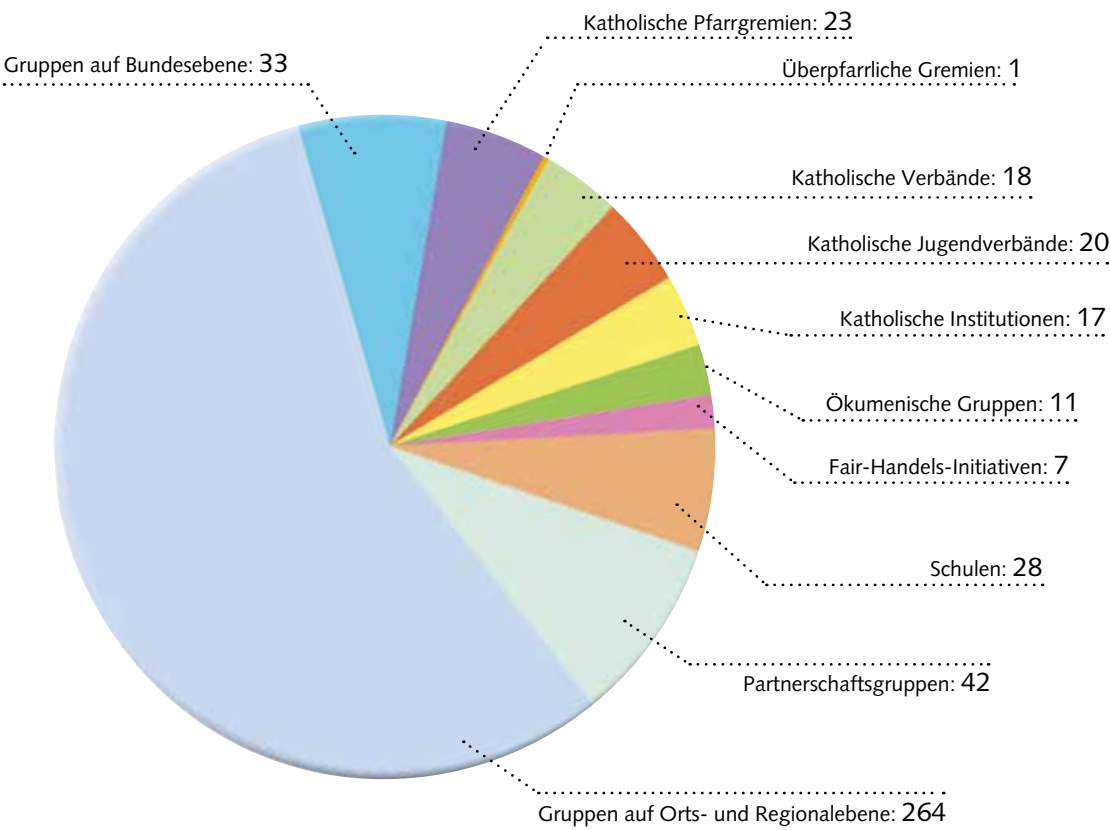


Antragseingänge, Ablehnungen, Rücknahmen, Bewilligungen

	2014	2015	2016
Bewilligte Projekte	365	336	323
Ablehnungen durch Vergabegremium	105	120	83
Rücknahmen durch antragstellende Gruppen	3	8	4
Antragseingänge	473	464	410

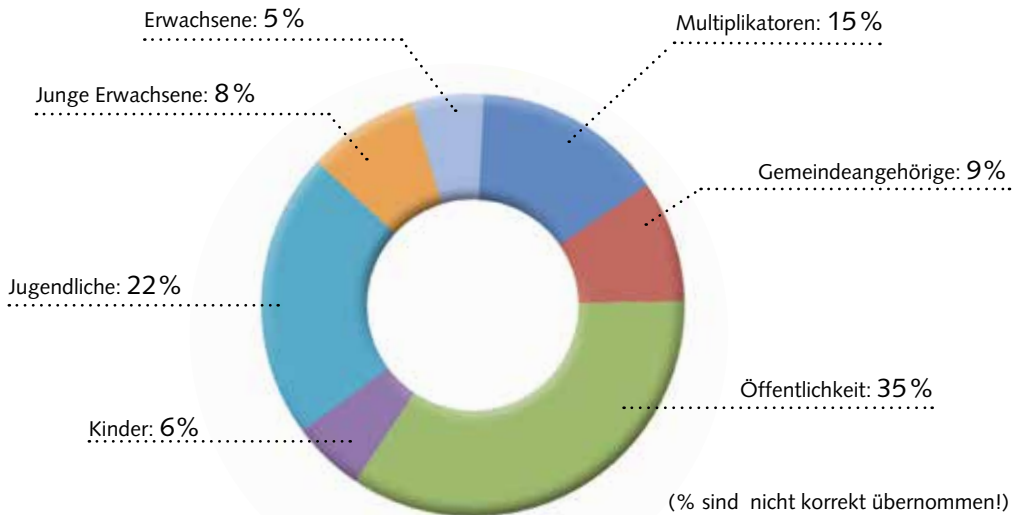
Antragstellende Gruppen 2015

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge.



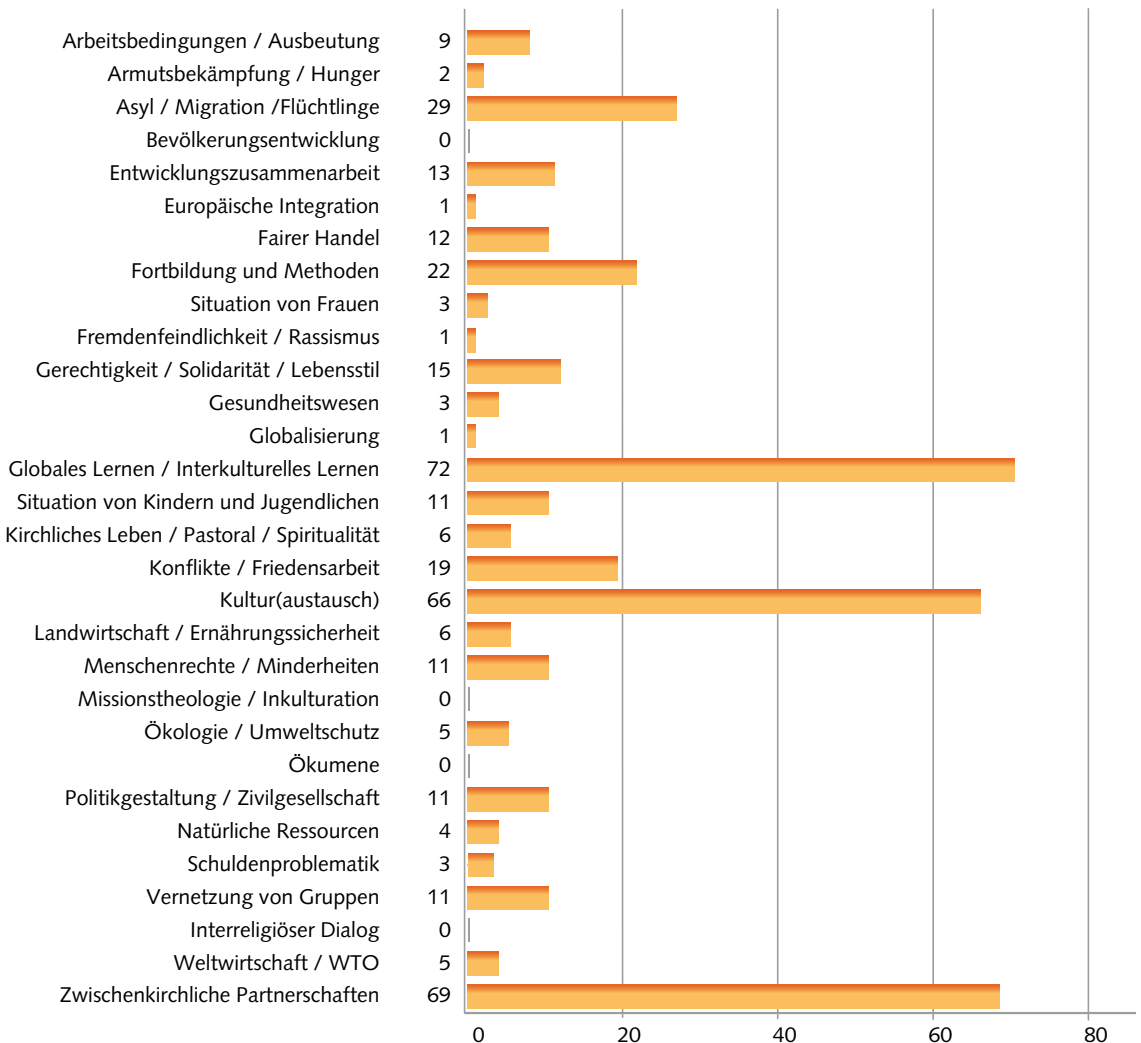
Zielgruppen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge.



Themen der beantragten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge.

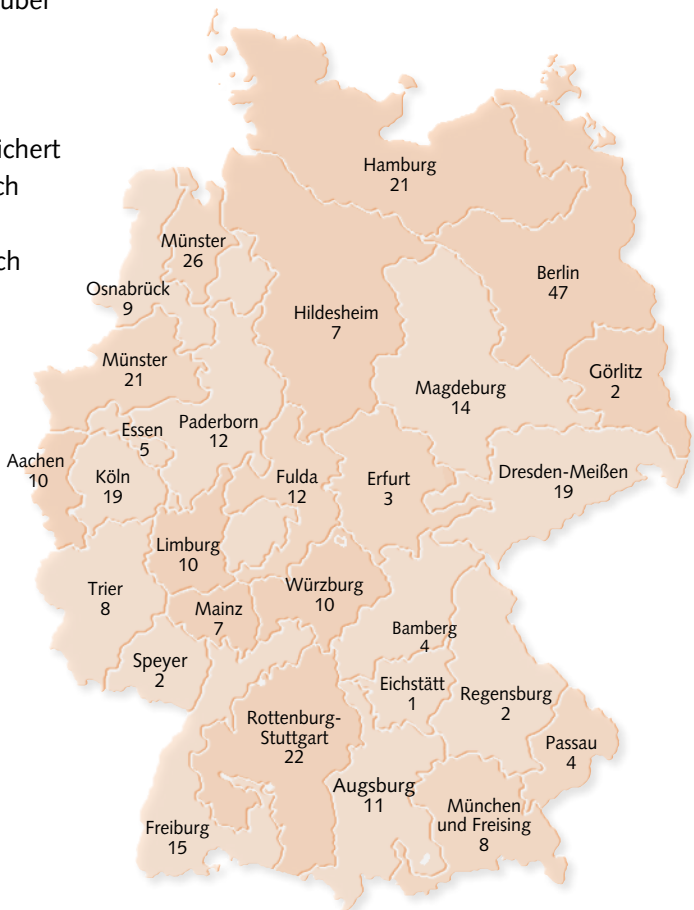


Statistische Auswertung

Herkunft der Anträge nach (Erz-)Diözesen

Ansprechpartner/innen des Katholischen Fonds

Aachen:	Anke Reermann
Augsburg:	Anton Stegmair
Bamberg:	Michael Kleiner
Berlin:	N. N.
Dresden-Meißen:	Ulrich Clausen
Eichstätt:	Gerhard Rott
Erfurt:	Domkapitular Christoph Hübenthal
Essen:	Dorothea Meilwes
Freiburg:	Monika Steiert
Fulda:	Ordinariatsrat Thomas Renze
Görlitz:	Dr. Alfred Hoffmann
Hamburg:	Dr. Michael Becker
Hildesheim:	Georg Poddig, Dr. Katharina Bosl v. Papp
Köln:	Markus Perger
Limburg:	Winfried Montz
Magdeburg:	Maria Faber
Mainz:	Alois Bauer
München-Freising:	Isabel Otterbach
Münster:	Ulrich Jost-Blome
Osnabrück:	Dr. Regina Wildgruber
Paderborn:	Ulrich Klauke
Passau:	Carmelo Ramirez
Regensburg:	Ruth Aigner
Rottenburg-Suttgart:	Dr. Wolf-Gero Reichert
Speyer:	Christoph Fuhrbach
Trier:	Ludwig Kuhn
Würzburg:	Christiane Hetterich

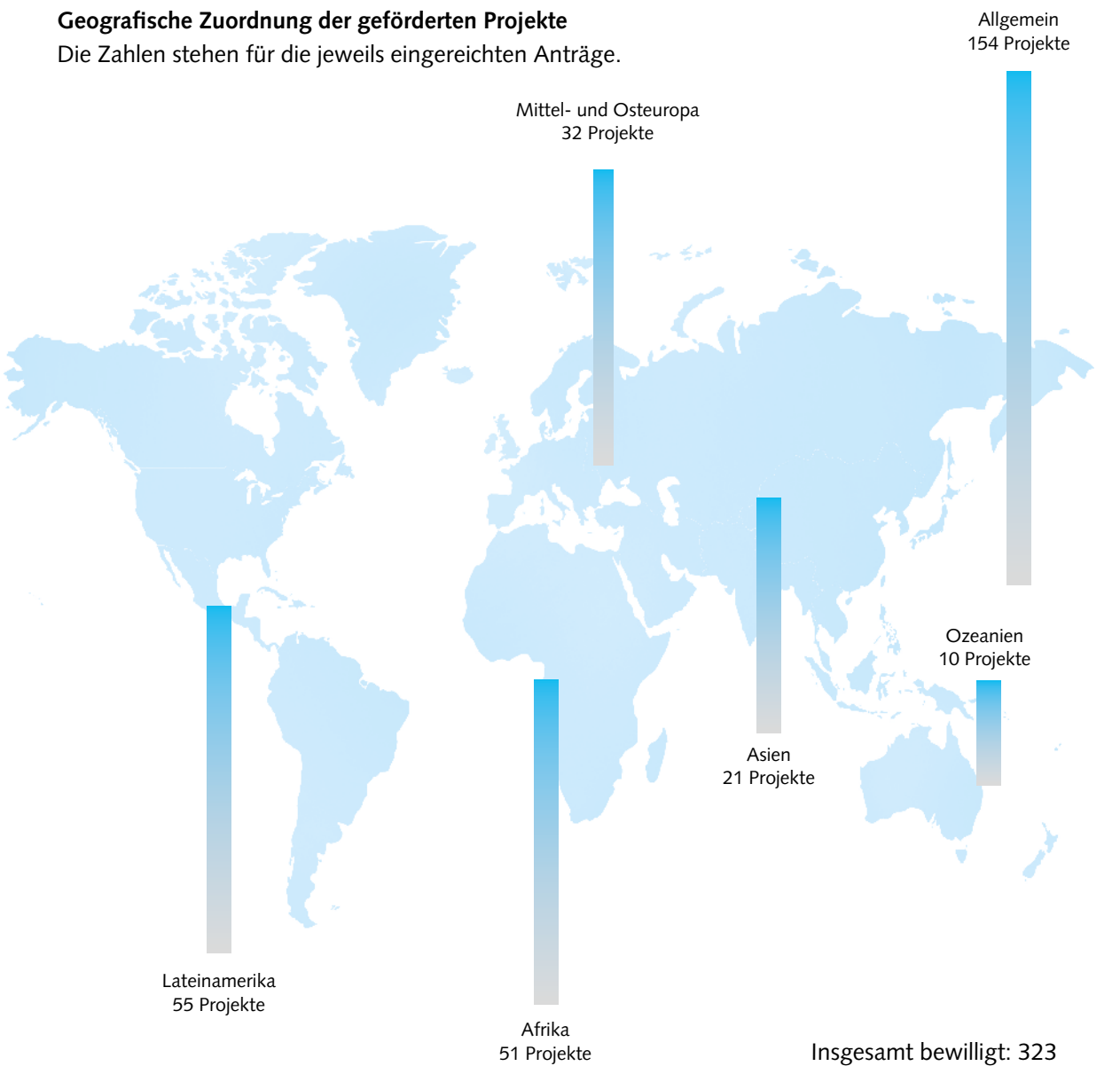


Anzahl der eingegangenen Anträge aus dem jeweiligen Diözesangebiet

Deutschlandweit:	46
Überdiözesan:	54

Geografische Zuordnung der geförderten Projekte

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge.



Verteilung der Anträge auf Kontinente

	2014	2015	2016
Weltweit	53%	51%	47%
Afrika	19%	19%	17%
Asien	5%	4%	6%
Lateinamerika	15%	16%	17%
Mittel- und Osteuropa	7%	3%	3%
Ozeanien	1%	7%	10%
Gesamt	100%	100%	100%



**KATHOLISCHER
FONDS** KOOPERATION
EINE WELT
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

**Katholischer Fonds
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**

Pettenkoferstraße 26-28
80336 München

Telefon: 089/5162-224 oder -324
Fax: 089/5162-233
E-Mail: info@katholischer-fonds.de
Internet: www.katholischer-fonds.de

Herausgeber: Katholischer Fonds
Vorsitzender:
Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber
Redaktion: Theresia Koller, Geschäftsführerin
Satz: missio München
Druck: Sautter GmbH, Reutlingen
Fotos: Umschlagseiten: Bazaar Berlin 2015; KLJB Diözesanverband Aachen e.V.; BDKJ Stadtverband Aachen; Eine Welt-Forum Aachen; Förderverein der Grundschule Diemitz/Freiumfelde, Halle (Saale)
Seite 4/5: KLJB Diözesanverband Aachen e.V.
Seite 6/7: BDKJ Stadtverband Hagen
Seite 8/9: Eine Welt-Forum Aachen
Seite 10/11: Förderverein der Grundschule Diemitz/Freiumfelde, Halle (Saale)
Auflage: 300 Exemplare
Gedruckt auf Recycling-Papier
mit Öko-Druckfarben